

Kontakte



September Oktober November 2026

Zum 800. Todestag des Franz von Assisi

Inhalt

Seite

Geistliches Wort	3
Gesicht der Gemeinde	4
Nachruf	5
Thema: Franziskus	6
Aus der Geschichte	12
Sabines Seite	14
Kirchenmusik	15
Rückschau Dattelter Süden	18
Gottesdienste	20
Etienne Bach Preis	21
Literaturcafé	22
Blickwechsel	23
Ende der Kirchenbaustelle	24
Kindergarten Lutherhaus	25
Kinder und Jugend	26
Kindermanns Kolumne	30
Frauenhilfen	31
Freud und Leid	34
Anzeigen	36
Termine	38
Adressen u. Telefonnummern	40

*Titelbild: Statue des Heiligen Franziskus
von Albert Mazzotti, 1927,
am St. Franziskus Hospital in Münster
Foto: Dietmar Rabich 2021*

Kontakte

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Datteln
Pevelingstr. 30 45711 Datteln

Redaktion: filthaus@freenet.de

Thomas Mämecke, Susanne Kindermann,
Christa Walter, Sabine Mindel,
Elke Filthaus (Layout)

Bilder: Wenn nicht anders angegeben,
Gemeindebrief—Magazin für Öffentlichkeits-
arbeit. Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht in jedem Fall die Meinung des
Presbyteriums wieder.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Auflage: 4400 Stück

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thomas Mämecke
Martin-Luther-Str. 12, 45711 Datteln



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leser und liebe Leserinnen!

Allerheiligen galt immer als „schöner“ Feiertag für evangelische Kirchenprofis: Endlich ein Tag, an dem keine kirchlichen Dienste zu verrichten sind. Zwar ein gesetzlicher Feiertag, aber kirchlich doch nur für die katholischen Mitchristen bedeutsam. Das ist falsch gedacht!

Der 1. November wird auch in den protestantischen kirchlichen Ordnungen als Gedenktag der Heiligen begangen. Was es mit den Heiligen auf sich hat, wollen wir in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes ein wenig bedenken. Anlass dafür ist der 800. Todestag des Franz von Assisi, dem sicher auch evangelischen Christen einen hohen Rang zubilligen würden.

So kann Allerheiligen auch als gesamtchristliches Fest verstanden werden.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion

Nachhaltig heilig

Der 3. Oktober ist der Tag der deutschen Einheit und erinnert an die Wiedervereinigung im Jahr 1990. Der 3. Oktober ist aber auch der Todestag von Franz von Assisi, der an dem Tag vor genau 800 Jahren starb. Im evangelischen Kirchenkalender gilt der 3. Oktober als sein Gedenktag.

Nach protestantischem Verständnis sind Christen allein durch die Taufe und den Glauben an Christus geheiligt; als „Gemeinschaft der Heiligen“ verstehen wir uns und bekennen das an jedem Sonntag mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Heilige sind demnach keine herausragenden Personen, die in geistlicher Hinsicht über anderen stehen. Und dennoch würdigen auch wir einzelne Frauen und Männer, die durch ihr Lebenszeugnis dem Glauben in besonderer Weise Ausdruck verliehen haben, deren beispielgebendes Leben bis heute nachhallt und Strahlkraft besitzt, sodass auch nach vielen hundert Jahren Menschen sich von ihnen inspirieren und ermutigen lassen.

Franz ist einer von ihnen. Ein Mensch aus so genannten guten Verhältnissen, der auf alles Geld und allen persönlichen Besitz verzichtet, um Jesus ganz nah auf der Spur zu sein. In allen Kreaturen,

auch den kleinsten, erkennt er seine Schwestern und Brüder und spricht sie auch so an.

Franz hatte der Legende nach von Gott den Auftrag erhalten, eine verfallene Kirche wiederaufzubauen; er nimmt das als eine umfassende Beauftragung wahr, nicht nur die Fassade und das Dach zu sanieren, sondern das christliche Leben insgesamt neu auszurichten. Man könnte seine Mission der vorbehaltlosen Hinwendung zu allem, was lebt, auch als „Wiedervereinigung“ bezeichnen. Ganz im Sinne Jesu, der das Verlorene suchte. In unserer Zeit der Spaltungen und Zerwürfnisse kommt es für mich entscheidend darauf an, auf diejenigen Stimmen zu hören, die zusammenführen und versöhnen; auch wenn sie aus einer ganz anderen Zeit stammen. Mit Rechthaberei jedenfalls ist kein Staat zu machen – auch in der Kirche nicht.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) gilt vielen als ein evangelischer Heiliger. Er hat einmal gesagt, dass christliches Leben zukünftig einzig und allein „im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen“ bestehen müsse. Ich glaube, das hätte auch Franz gut gefallen...

Es grüßt mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Pfarrer Thomas Mämecke



Christa Walter - 30 Jahre im Presbyterium

Thomas Mämecke: Christa, wenn du zurückschaust: Was war 1996 deine Motivation, für das Presbyteramt zu kandidieren?

Christa Walter: Seit den 1980er Jahren war ich in der *Frauenhilfe Nord*, zeitweise auch als Bezirksfrau, engagiert und besuchte regelmäßig den *Bibelkreis* und den *Abendkreis*. Ich half auch mit, das heute noch existierende *ökumenische Bibelfrühstück* aus der Taufe zu heben. Die Gemeinde war mir schon damals

Heimat und mir war es und ist es wichtig meine Heimat mitzugestalten. Von 2000 bis 2024 war ich als Bau-Kirchmeisterin zuständig für die Gebäude der Gemeinde, zurzeit bin ich Stellvertreterin des aktuellen Bau-Kirchmeisters Hans-Joachim Brozda.

T. M.: Was treibt dich nach 30 Jahren als Presbyterin an, dich weiterhin für deine Gemeinde einzusetzen?

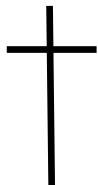
C.W.: Weil es ein entscheidender Teil meines Lebens ist. Kirche bleibt für mich eine Herzensangelegenheit. Ich weiß, dass ich auf Grund meines Alters im Frühjahr 2028, bei der nächsten Kirchenwahl, ausscheiden muss. Das wird bestimmt nicht leicht für mich nach all den Jahren.

T. M.: Was sollte bei allen notwendigen Veränderungen aus deiner Sicht unbedingt erhalten bleiben?

C.W.: Unsere Kirchengemeinde muss in ihren Entscheidungen eigenständig bleiben, es darf nicht alles zentralisiert werden. Insgesamt sollten wir als Kirche darauf achten, mit der Gesellschaft verbunden zu bleiben, ganz allgemein und konkret vor Ort in Datteln.

T. M.: Zum Schluss: Was bereitet dir in deinem ehrenamtlichen Engagement am meisten Freude?

Ich feiere gerne Gottesdienst und übernehme dabei immer wieder den Dienst als Lektorin bei den biblischen Lesungen (FOTO). Schon an der Kirchentür komme ich mit Vielen ins Gespräch. Ich mag es, für andere etwas zu organisieren; ich erinnere mich zum Beispiel an die jährlichen Mitarbeitendenfeste. Überhaupt: Mit Menschen im Kontakt zu sein, das ist mir mit das Wichtigste an meinem Ehrenamt.



Hans-Dieter Goschke

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt
durch unsern Herrn Jesus Christus!“

1. Korinther 15,57

Der gebürtige Bayer und leidenschaftliche Schalker Dieter Goschke war von 2012 bis 2020 Presbyter unserer Kirchengemeinde. Schon vor seinem Leitungsamt hatte er sich ehrenamtlich als Fahrer unseres Gemeindebusses betätigt, um Menschen den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen. Als Presbyter hat sich Dieter Goschke in verschiedene Bereiche der Gemeindeleitung eingebracht, längere Zeit im Bauausschuss und als Sicherheitsbeauftragter, zeitweise zusätzlich als Delegierter auf der Kreissynode, im Schul- und Kulturausschuss der Stadt sowie in der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks.

Dieter Goschke war ein Kind des Ruhrgebiets mit klaren Vorstellungen. Wir sind dankbar für die Zeit und die Kraft, die er in den Dienst seiner Gemeinde gestellt hat. Ich persönlich erinnere mich an eine Begebenheit, als er vor Jahren einmal mit dem Cannocker Pfarrer ein Spiel seiner Schalker in der Arena besucht hatte und der englische Gast - ein ehemaliger Fußballprofi - hinterher ganz eingenommen war von der besonderen Atmosphäre.

Wir fühlen mit Dieters Familie in der Trauer und glauben ihn in der ewigen Heimat bei Gott geborgen.

*Für das Presbyterium
Pfarrer Thomas Mämecke, stv. Vorsitzender*

Warum es bei Katholiken so viele Heilige gibt - und bei Evangelischen nicht



Gemeindebrief.de / Canva Magic

Wer katholische Kirchen besucht, begegnet ihnen überall: Maria, Franziskus, Antonius, Elisabeth. In der evangelischen Kirche ist das deutlich anders.

Das liegt nicht daran, dass Protestanten keine beeindruckenden Glaubensmenschen kennen würden. Der Unterschied ist vor allem theologisch. In der katholischen Kirche sind Heilige Menschen, deren Leben in besonderer Weise auf Gott verwiesen hat. Nach einem geregelten Verfahren können sie selig oder heiliggesprochen werden.

Mit der Heiligsprechung erklärt die Kirche offiziell, dass diese Person verehrt und um Fürbitte bei Gott angerufen werden darf. Dabei ist wichtig: Heilige werden im katholischen Verständnis nicht angebetet. Anbetung gilt allein Gott. Heilige gelten vielmehr als Vorbilder des Glaubens und als Fürsprecher.

Die evangelische Tradition setzt einen anderen Schwerpunkt. Seit der Reformation steht stark im Zentrum, dass der Mensch allein durch Gottes Gnade und durch den

Glauben gerechtfertigt wird. Zwischen Gott und Mensch braucht es nach diesem Verständnis keinen weiteren Mittler neben Jesus Christus. Genau deshalb lehnt die evangelische Theologie die Anrufung von Heiligen ab. Das Augsburger Bekenntnis, eine der wichtigsten evangelischen Bekenntnisschriften, sagt es ziemlich klar: Man soll der Heiligen gedenken und sich an ihrem Glauben ein Beispiel nehmen – aber man soll sie nicht anrufen oder bei ihnen Hilfe suchen.

Ganz heiligenfrei ist der Protestantismus deshalb aber nicht. Auch in evangelischen Kirchen gibt es eine Erinnerungskultur für Glaubenszeugen, etwa für Dietrich Bonhoeffer oder andere Menschen, die mutig und glaubwürdig gelebt haben. Sie werden geschätzt, zitiert und gewürdigt – nur eben in der Regel nicht offiziell heiliggesprochen und

nicht um Fürbitte angerufen. Der Heidelberger Katechismus formuliert diese Abgrenzung noch einmal deutlich, wenn er das Anrufen von Heiligen ausdrücklich zurückweist.

Der eigentliche Unterschied lautet also nicht: Hier gibt es heilige Menschen, dort nicht. Sondern: Die katholische Kirche hat eine ausgeprägte Heiligenverehrung mit offizieller Heiligsprechung. Die evangelischen Kirchen kennen Glaubensvorbilder, wollen aber vermeiden, dass jemand zwischen Christus und die Gläubigen tritt. Oder etwas salopp gesagt: Die einen führen ein Heiligenverzeichnis, die anderen eher ein stilles Gedächtnis ihrer großen Glaubensgestalten.

*Daniela Hillbricht
Frankfurt/Main*

Besser eine Hand voll mit **Ruhe**
als beide **Fäuste voll mit Mühe**
und **Haschen nach Wind.** »

KOHELET 4,6

Monatsspruch **SEPTEMBER 2026**

Franz von Assisi

Warum er bis heute fasziniert

Zum 800. Todestag rückt eine Figur in den Blick, die durch existenzielle Lebenserfahrungen und radikale Konsequenz bis heute fasziniert. Kaum eine Gestalt der Kirchengeschichte wirkt bis heute so unmittelbar wie Franz von Assisi. Im Jahr 2026 rückt er noch einmal besonders in den Blick: Es ist der 800. Jahrestag seines Todes. In Assisi wurde dazu ein eigenes Jubiläumsjahr eröffnet, das vom 10. Januar 2026 bis zum 10. Januar 2027 dauert; **der zentrale Gedenktag ist der 3. Oktober 2026.**

Franz, eigentlich Giovanni di Pietro di Bernardone, wurde 1181 oder 1182 in Assisi geboren. Er stammte aus wohlhabenden Verhältnissen, war der Sohn eines Tuchhändlers und führte zunächst kein Leben, das auf Heiligkeit hindeutete. Er träumte eher von Ruhm und Rittertum als von Askese. Erst Kriegserfahrungen, Gefangenschaft, Krankheit und persönliche Krisen veränderten seinen Blick auf die Welt grundlegend. Gerade diese nahbaren Lebenserfahrungen machen ihn bis heute verständlich: Er war kein Mensch, der sich dem Glauben aus sicherer Distanz zuwandte, sondern einer, der die Frage nach dem wirklich Wichtigen im Leben stellte.



Peter Paul Rubens, etwa 1615

Was folgte, war kein langsamer Reifungsprozess, sondern ein radikaler Bruch. Franz wandte sich vom Wohlstand seiner Herkunft ab, suchte die Nähe zu Armen und Kranken und verstand das Evangelium als konkrete Lebensform. Seine Armut war kein Ideal, sondern eine bewusste Gegenposition zum gesellschaftlichen Status. Hinter diesem Schritt stand eine Leitfrage, die bis heute modern klingt: Was ist im Leben wirklich entscheidend – Ansehen, Sicherheit

und Besitz oder eine Haltung, die trägt? Um Franz sammelten sich Gefährten; daraus entstand letztlich der Franziskanerorden. Schon zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franz heiliggesprochen – ein ungewöhnlich schneller Schritt, der zeigt, wie stark seine Wirkung bereits zu Lebzeiten gewesen sein muss. Bis heute fasziniert Franz nicht nur wegen seines Armutsideals, sondern auch wegen seines Blicks auf die Schöpfung. Darum gilt er bis heute als Patron des Friedens, der Tiere und der Ökologie. Gerade in einer Zeit, in der Fragen nach Nachhaltigkeit, Genügsamkeit und Verantwortung neu gestellt werden, wirkt Franz von Assisi erstaunlich gegenwärtig.

Zugleich eignet sich Franz von Assisi in besonderer Weise für eine wertschätzende ökumenische Erinnerung. Seine Gestalt überschreitet konfessionelle Grenzen, weil sie weniger für kirchliche Selbstbehauptung steht als für Glaubwürdigkeit, Einfachheit und gelebte Nachfolge. Vielleicht erklärt genau das seine anhaltende Nahbarkeit: Franz erscheint nicht fern und unantastbar, sondern als jemand, dessen Suche, Zweifel und Konsequenz auch heutige Menschen berühren können.

Daniela Hillbricht, Frankfurt/Main

Der Franziskanerorden

ist ein katholischer Bettelorden, gegründet von Franz von Assisi im Jahr 1209. Sein Kernanliegen ist die konsequente Nachfolge Christi in Armut, Demut und Geschwisterlichkeit gegenüber allen Geschöpfen. Franziskaner leben gemeinschaftlich, verzichten auf persönlichen Besitz und engagieren sich in Seelsorge, Bildung, Missionsarbeit und sozialer Hilfe, besonders für Arme und Ausgegrenzte. Aus dem ursprünglichen Orden entwickelten sich drei Zweige: die Minderbrüder (OFM), die Observanten/Franziskaner-Konventualen (OFMConv) und die Kapuziner (OFMCap). Daneben gibt es den Klarissenorden (zweiter Orden, für Frauen, gegründet mit Klara von Assisi) sowie den Franziskanischen Dritten Orden für Laien. Spiritualität und Liturgie des Ordens betonen Einfachheit, Freude, Schöpfungsverantwortung und Frieden; **berühmt ist der Sonnengesang des Franziskus**. Weltweit unterhalten Franziskaner Klöster, Pfarreien, Schulen, soziale Einrichtungen und Einsatzstellen in Krisengebieten.

Text erstellt von ChatGPT

Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

*Aus: Dieter Berg, Leonhard Lehmann (Hg.), „Franziskus-Quellen“
© 2009 Edition Coelde in der Butzon & Bercker GmbH
entnommen: www.franziskaner.de*

Franziskus dichtete seinen Gesang auf die Schöpfung (*Il Cantico delle Creature*, *Cantico di Frate Sole* oder lateinisch *Laudes Creaturarum*, etiam *Canticum Fratris Solis*) an seinem Lebensende, vermutlich Ende 1224 oder Anfang 1225, als er schwerkrank in San Damiano bei Assisi lag. Er ruft darin den Menschen zum Lobpreis Gottes in all seinen Geschöpfen auf. Die Echtheit ist durch die Biografie des Thomas von Celano bezeugt (2 Celano 213)...Celano berichtet, Franziskus habe das Lied in seiner Todesstunde von zweien seiner Brüder singen lassen.

Das Lied wurde von Franz von Assisi in «volgare umbro», einem hochmittelalterlichen umbrischen Dialekt gedichtet. Im Gegensatz zu den meisten anderen Texten des Heiligen Franziskus ist vom Sonnengesang die umbrisch-volkssprachliche Fassung erhalten geblieben. Dichtung in der Volkssprache war in der italienischen Kultur dieser Zeit noch höchst ungewöhnlich. Der Sonnengesang gilt als ältestes Zeugnis italienischer Literatur.

www.wikipedia.de

125 Jahre Friedenskirche Datteln - Erinnerung bewahren, Zukunft gestalten

Am 1. November feiert die Friedenskirche am Schiffshebewerk ihr 125-jähriges Bestehen – ein Anlass, die Geschichte dieses besonderen Ortes zu würdigen. Ende des 19. Jahrhunderts brachten der Bau des Dortmund-Ems-Kanals und des Schiffshebewerks viele evangelische Christen in die vornehmlich katholisch geprägte Region. Um sie seelsorgerlich zu betreuen, wurde 1898 der Hilfsprediger Heinrich Trippe entsandt, und ein Jahr später gründete sich bereits die Evangelische Kirchengemeinde Waltrop-Datteln.

Zunächst aber verfügte die junge Gemeinde noch über kein eigenes Gotteshaus. Die Gottesdienste fanden daher zunächst in der Gartenwirtschaft Niehage – jetzt Papachristos – dann in einer umgebauten Werkskantine statt. Doch der Wunsch nach einer „richtigen“ Kirche wuchs. Mit Unterstützung eines eigens gegründeten Kirchbauvereins konnte im Sommer 1900 ein Grundstück als Bauplatz erworben werden. Nach intensiver Planung und Bauzeit war es schließlich so weit: Am 1. November 1901 wurde die neue Kirche feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

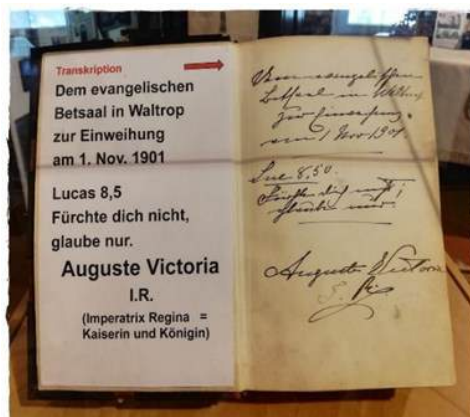


Foto: Helmut Nottelmann

Sogar Kaiserin Auguste Viktoria gratulierte und schickte eine signierte Bibel, die nun im Waltroper Heimatmuseum ausgestellt ist.

Das schlichte, aber würdige Gebäude bot auf 130 Quadratmetern rund 200 Menschen Platz und vereinte alles, was einen Kirchenraum ausmacht: Altar, Kanzel, Taufbecken und Empore. Ein stattliches Pfarrhaus folgte ein Jahr später.

Auch die ersten Glocken erzählen ein Stück regionaler Kirchengeschichte: Zwei Gusstahlglocken aus dem Jahr 1845, zunächst für die Recklinghäuser Gustav-Adolf-Kirche gegossen, wurden dort nicht mehr gebraucht, als das Gebäude

einen neuen Glockenturm erhielt. Über die Umwege Recklinghausen-Süd (Martin-Luther-Kirche) und Herten (Erlöserkirche) kamen sie schließlich 1901 als Geschenk nach Datteln.

Zum ersten Gottesdienst läuteten sie zwei Tage nach der Einweihung – und das aus einem besonderen Grund: Sie riefen zur Feier des Reformationsfestes, das damals an dem Sonntag gefeiert wurde, der auf den 31. Oktober folgte.

Der Name „Friedenskirche“ geht auf ein Wort des Apostels Paulus zurück: „Denn er ist unser Friede“ (Eph. 2,14). Bis heute steht dieser Name für Versöhnung, Gemeinschaft und die Überwindung von Trennendem.

In den vergangenen 125 Jahren haben Kirche und Gemeinde viele Veränderungen erlebt. Dazu gehörten der nicht ganz freiwillige Verkauf des ursprünglichen Grundstücks an die Kanalbauverwaltung in den Jahren 1907/1908, die Schäden im Zweiten Weltkriegs und zuletzt die Entwidmung der Kirche.



*Foto: Wikimedia Commons,
W. Strickling 2019*

Dieses besondere Jubiläum möge nicht nur zu einem dankbaren Rückblick auf die Geschichte unserer Gemeinde einladen, sondern zugleich ermutigen, im Sinne Heinrich Trippes ihre Zukunft bewusst und engagiert mitzugestalten.

Helmut Nottelmann

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst wird von Vielen als stille und nachdenkliche Zeit empfunden. Die Tage werden kürzer, die Blätter fallen und die Natur kommt zur Ruhe.

Für Menschen, die einen wichtigen Menschen in ihrem Leben verloren haben und trauern, kann diese Zeit mit der zunehmenden Dunkelheit eine Herausforderung sein. Plötzlich ist ein Platz leer, eine Begegnung nicht mehr möglich. Es bleiben Erinnerungen, im besten Falle Dankbarkeit - und oft auch tiefe Trauer.

Trauer ist immer individuell, ist ein Weg, den jeder Mensch anders geht. Manche finden Worte für ihren Schmerz, andere tragen ihn still in ihrem Herzen. Manchmal zeigt sich Trauer in Tränen, manchmal in Stille, Erschöpfung oder auch Wut. An manchen Tagen scheint der Schmerz kaum auszuhalten zu sein, an anderen wird auch wieder gelacht. Trauer verändert das Leben und stellt vieles infrage. Nichts scheint den Schmerz lindern zu können.

Trost bedeutet hier nicht, die Trauer wegzunehmen, klein zu reden oder schnelle Antworten zu finden. Er bedeutet vielmehr, den Schmerz tragen zu helfen und Hoffnung in dunklen Zeiten zu schenken. Trost

kann in der Nähe anderer Menschen liegen; ein Gespräch, gemeinsames Schweigen, das Teilen von Erinnerungen oder eine Umarmung können Kraft geben. Auch kleine Dinge wie das Licht einer Kerze, ein Spaziergang in der Natur oder das Hören vertrauter Musik können helfen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen.

Für viele Menschen ist ihr Glaube eine wichtige Quelle des Trostes. In Gebeten und Gemeinschaft erfahren sie Zuspruch und Halt.

Trost ist wie die Trauer immer etwas sehr Persönliches. Was dem einen hilft, mag für den anderen nicht passen.

Die Trauer bleibt ein Teil des Lebens, aber sie muss nicht das letzte Wort haben. Die Liebe, die uns mit einem Menschen verbunden hat, bleibt bestehen und darin liegt oft der tiefste Trost.

Ich wünsche allen, die in diesem Jahr einen Verlust erlitten haben, Menschen an ihrer Seite, die sie mitfühlend begleiten, Kraft für den Alltag und die Zuversicht, dass nach dunklen Tagen Licht wieder erfahrbar wird.

Ihre Sabine Mindel



Bläserkreis in der JVA

Am Sonntag, den 12. Juli machte sich der Bläserkreis unserer Gemeinde früh auf den Weg nach Bochum. Eingeladen hatte Herr Burghard Boyke, ein Mitglied unseres Bläserkreises, der als Pfarrer in der Justizvollzugsanstalt Bochum tätig ist.

Um 9 Uhr gestaltete der Bläserkreis dort den Gottesdienst musikalisch mit. Die Atmosphäre war für alle Beteiligten besonders. Für viele Inhaftierte ist der Gottesdienst ein wichtiger Bestandteil der Woche. Die Musik wurde mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und mit Applaus bedacht. Auch der Chor der Justizvollzugsanstalt trug zum Gelingen bei.

Im Anschluss gab es bei einer Tasse Kaffee Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch.

Für den Bläserkreis war der Besuch eine eindrückliche und wertvolle Erfahrung.

Text und Foto: Petra Heine

Von Mecklinghoven nach Momalle - eine Orgel findet ein neues Zuhause



Anfang Juli war ein Team von vier Orgelbauern (FOTO) der Firma Schumacher aus Eupen in Belgien angereist, um die Führer-Orgel der Versöhnungskirche, nach deren Schließung im Herbst 2025, zu demontieren. Drei Arbeitstage waren nötig, bis schließlich alle Einzelteile fachgerecht in Transportkisten verpackt waren, um sich auf den Weg in unser Nachbarland Belgien zu machen. Dort wird die Orgel, die seit 1981 mit ihren 11 Registern für einen guten Ton im Dattener Süden gesorgt hatte, ihr neues Zuhause in der katholischen Kirche von Momalle (Gemeinde Remicourt) in der Nähe von Lüttich finden. Die Kirche Notre Dame de l'Assomption stammt im

Kern aus dem 16. Jahrhundert. Die ehemalige Orgel aus dem Dümmer wird nun für die dortige Gemeinde zu französischen Chorälen erklingen, denn Momalle liegt in der französischsprachigen Wallonie. Wen es auf einer Reise demnächst vielleicht nach Belgien verschlägt, der mag ruhig einmal Notre Dame mit seiner Führer-Orgel aus Datteln einen Besuch abstatten.

Text und Foto: Thomas Mämecke

So probt die Kirchenmusik:

Singkreis
montags 10:00 bis 11:15 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Sung-Jin Suh
☎ 0173-2934712/
Email: suh@egha.de

GospelVESTination
montags 20:00 bis 21:30 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Thomas Roth
☎ 0176 23 30 40 37

Bläserkreis
mittwochs 18:30 bis 19.30 Uhr
in der Lutherkirche

Leitung: Irina Tseytlina
☎ 35 79 82

Jubiläumskonfirmationen

Am **Sonntag, 25. Oktober 2026** feiern wir das Fest der Jubiläumskonfirmationen. Insbesondere diejenigen, die 1976 (Gold), 1966 (Diamant), 1961 (Eisern), 1956 (Gnaden) oder bereits 1951 (Kronjuwelen) konfirmiert worden sind, können sich im Gemeindebüro unter Tel. 23 41 oder per Mail: re-kg-datteln@ekvw.de melden. Ein Formular für die verbindliche Anmeldung wird dann zugesandt. Bitte informieren Sie auch auswärtige Mitkonfirmanden!

GALATER 5,1

Zur **Freiheit** hat uns **Christus** befreit!

So steht nun fest und lasst euch nicht wieder
das **Joch der Knechtschaft** auflegen! «

Monatsspruch OKTOBER 2026

Pfingstbotschaft für ein lebendiges Miteinander

Beim ökumenischen Pfingstgottesdienst im Quartiershaus Süd stand in diesem Jahr das Thema „Kommunikation“ im Mittelpunkt. Gemeinsam gestalteten Pfarrerin Kuckshoff und Pfarrer Plaßmann den Gottesdienst und setzten damit ein sichtbares Zeichen für gelebte Ökumene und ein gutes Miteinander im Dattelter Süden.

Als Ausgangspunkt diente das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun. Anhand der „vier Münder“ und „vier Ohren“ wird hier deutlich, dass jede Botschaft mehr als nur Informationen enthält: Sie verrät auch etwas über Gefühle, Beziehungen und Wünsche. Ebenso hört jeder Mensch anders zu – manchmal verletzlich, manchmal kritisch, manchmal offen und aufmerksam.

Die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher wurden eingeladen, darüber nachzudenken, wie unterschiedlich Worte verstanden werden können. Gleichzeitig wurde spürbar, wie viel Kraft darin liegt, einander mit Respekt, Geduld und echtem Interesse zu begegnen. In einer Zeit, in der vieles oft hektisch und oberflächlich wirkt, sind

persönliche Gespräche, Aufmerksamkeit und gegenseitiges Verständnis wichtiger denn je.

Die Botschaft von Pfingsten für ein lebendiges Miteinander: Menschen müssen nicht gleich sein, um miteinander verbunden zu sein. Entscheidend ist die Bereitschaft, zuzuhören, den anderen ernst zu nehmen und offen miteinander zu reden. Die biblische Pfingstgeschichte macht Mut, Brücken zu bauen statt Grenzen zu ziehen.

Nach dem Gottesdienst war bei Kaffee und Gebäck Gelegenheit aufeinander zuzugehen und sich auszutauschen. Gelebte Ökumene im Dattelter Süden – offen, einladend und nah an den Menschen.

Genau hier setzt das Nachbarschaftsprojekt „Miteinander im Dattelter Süden“ an. Es lebt von Menschen, die bereit sind, ihre Zeit, ihre Ideen und ihre Offenheit einzubringen. Ob bei gemeinsamen Aktionen, Gesprächen, kleinen Hilfen im Alltag oder neuen Projekten im Quartier – jede und jeder kann dazu beitragen, dass Nachbarschaft lebendig wird und niemand alleine bleibt.



Interessierte sind herzlich eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen und das Leben im Quartier aktiv mitzugestalten.

Britta Scheckenreuter

Kontakt: britta.scheckenreuter@ekvw.de



„MITEINANDER“- Ideen-Café

22. September 17:00 – 19.:00 Uhr

Wir möchten das Projekt „TAUSCHRING“ ins Leben rufen und freuen uns auf Ideen, Erfahrungen und Anregungen. Herzliche Einladung an alle Interessierten!

Waffeln, Glühwein und Weihnachtslieder

Gemeinsam Singen - Am Di. 1.12. 16:00-18:00 Uhr, Quartiershaus Süd

Und im Anschluss daran:

Winterwanderung "Sternenhimmel"

Am Di. 1.12. Ab 18:00 Uhr, Start: Quartiershaus Süd

Schon mal vormerken!



SK= Singkreis

GV = GospelVESTcination

BK=Bläserkreis

 = Abendmahl

6. Sept.	10:30	Gottesdienst		T. Mämecke	
13. Sept.	10:30	Gottesdienst		S. Kuckshoff	
	12:00	Taufgottesdienst		S. Kuckshoff	
20. Sept.	10:30	Gottesdienst m. Taufmöglichkeit		T. Mämecke	
27. Sept.	10:30	Gottesdienst anders - „Fakt o. Fake?“		S. Kuckshoff u. a.	
	12:00	Taufgottesdienst		S. Kuckshoff	
4. Okt.	10:30	Familiengottesdienst z. Erntedankfest		S. Kuckshoff	
11. Okt.	10:30	Gottesdienst		T. Mämecke	
	12:00	Taufgottesdienst		T. Mämecke	
18. Okt.	10:30	Gottesdienst m. Taufmöglichkeit		S. Kuckshoff	
25. Okt.	10:30	Jubiläumskonfirmation	GV	T. Mämecke	
31. Okt.	18:00	Gottesdienst z. Reformationsfest	BK	N. Filthaus	
1. Nov.	10:30	Gottesdienst		T. Mämecke	
8. Nov.	10:30	Gottesdienst		S. Kuckshoff	
	12:00	Taufgottesdienst		S. Kuckshoff	
15. Nov.	10:30	Gottesdienst / Etienne-Bach-Preis		T. Mämecke	
22. Nov.	10:30	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag	SK	T. Mämecke	
29. Nov.	10:30	Familiengottesdienst am 1. Advent		S. Kuckshoff	

FAKT oder **FAKE**?

„Gottesdienst anders“ am 27. September um 10:30 Uhr

Gottesdienste vor Ort

Amaritaheim
 Ida-Noll-Seniorenzentrum
 Ludgerushaus
 Senioren-Wohnpark Eichenstraße
 Johanneswerk Wohnverbund

1. Donnerstag im Monat 10:00 Uhr
 2. Donnerstag im Monat 10:30 Uhr
 3. Donnerstag im Monat 10:00 Uhr
 4. Donnerstag im Monat 10:00 Uhr
 donnerstags 17:00 Uhr monatlich
 im Wechsel mit der katholischen
 Gemeinde



Für Jugendliche ab 12 Jahre
jeweils freitags
am 11. Sept. und am 6. Nov.
um 17:00 Uhr.
gestaltet von Ansgar Schröder u. a.



Etienne-Bach-Preis 2026

Zum fünften Mal verleiht das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Datteln in diesem Jahr den nach Capitaine Etienne Bach (1892-1986) benannten Preis für Brückenbauerinnen und Brückenbauer. Der Preis geht zu gleichen Teilen an Herrn Lutz Nitz und an Frau Dunja Hayali.

Die Preisverleihung findet am **Sonntag, 15. November** (Volkstrauertag) statt:

10:30 Uhr Gottesdienst in der Lutherkirche
12:00 Uhr Festakt zur Verleihung des Etienne-Bach-Preis,
Lutherkirche

Lutz Nitz war für die Bündnis 90/Die Grünen Mitglied des Stadtrates von Datteln's Partnerstadt Genthin in Sachsen-Anhalt; er setzt sich seit Jahren als Lokalpolitiker und Bürger für die innerdeutsche Städtepartnerschaft ein, in dem Bemühen Vorurteile und Grenzen in den Köpfen und Herzen abzubauen.

Dunja Hayali ist gebürtige Dattelnerin, bekannt als Journalistin und Moderatorin des ZDF heute journal. Sie sucht das Gespräch mit Menschen und lässt sich auch durch persönliche Anfeindungen in Ihrem Engagement für Respekt, Verständigung und Demokratie nicht beirren.

Thomas Mämecke

Literaturcafé

Eine Veranstaltung der VHS

Das Literaturcafé findet jeden 3. Mittwoch im Monat um 16:30 Uhr im Etienne-Bach-Haus statt.

Am **Mittwoch, den 16. Sept.** feiert das Literaturcafé sein 10jähriges Bestehen mit einem Umtrunk. Es lesen Frau Lüddecke und Herr Sydow. Eingeladen sind:

- alle Autoren und Autorinnen, die immer unentgeltlich gelesen haben, wofür wir ihnen sehr dankbar sind
- alle Zuhörer und Zuhörerinnen, die zu dem Spendenbetrag beigetragen haben und alle interessierten Gemeindemitglieder.

Die nächsten Termine:

Mittwoch, 21. Oktober: Nadine Muriel,

Mittwoch, 18. November: Heike Major



Grafik erstellt mit ChatGPT

Erinnerung: Trödelmarkt der „Kirchenmäuse“

am 26. September
von 10 bis 14 Uhr
rund um die
Lutherkirche und
das Etienne-Bach-
Haus



Blickwechsel Nr. 19

Dänemark – naher, ferner Nachbar

„Dänen lügen nicht...“ dichtete einst der Blödelbarde Otto Waalkes. Aber was wissen wir wirklich über unser nördliches Nachbarland, das Königreich Dänemark (*dänisch Kongeriget Danmark*, *färöisch Kongsríki Danmarkar*, *grönländisch Kunngeqarfik Danmark*)?

Wir haben das Glück einen ausgewiesenen Kenner Dänemarks und der skandinavischen Lebensart ganz in unserer Nähe zu haben: **Torsten Jortzik** ist katholischer Priester und Krankenhausseelsorger am St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln; er hat viele Jahre in Kopenhagen gelebt und gearbeitet. Freuen Sie sich auf einen informativen und geselligen Abend **am FREITAG, 20. November** um 19:00 Uhr! Karten gibt es nur im VORVERKAUF zu 20 Euro ab Anfang Oktober im Gemeindebüro (Tel. 23 41). Im Eintritt enthalten sind ein Abendimbiss und Getränke.

Informationen bei: Pfarrer Thomas Mämecke, Tel. 22 32.



Es ist (fast) geschafft

Nach eineinhalb Jahren ist die Sanierung der Fassade der Lutherkirche abgeschlossen, nur einige kleinere Arbeiten stehen noch aus. Im Februar 2025 hatte der erste Bauabschnitt begonnen, im Frühjahr dieses Jahres der zweite. Unter der Leitung des Architekten Christoph Harder aus Hagen und in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden konnten alle notwendigen Arbeiten von den verschiedenen Gewerken fachgerecht ausgeführt werden. Rechtzeitig vor dem 100. Geburtstag der Lutherkirche in zwei Jahren.



Foto: Elke Filthaus

Im Anschluss an den Gottesdienst am 19. Juli kamen die Gemeinde und die Spenderinnen und Spender bei einer Grillwurst und einem kühlen Getränk vor der Kirche ins Gespräch.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich durch den Kauf eines „Bausteins“ an der Finanzierung beteiligt haben. Insgesamt sind so 4.780 Euro zusammengekommen. „Bausteine“ im Wert von 20, 50, 100 oder 200 Euro können auch weiterhin im Gemeindebüro erworben werden. Jede Spende zählt!

Ein besonderer Dank gilt noch einmal dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Brian Nickholz (SPD), der sich seinerzeit im Haushaltsausschuss des Bundestags für einen Bundeszuschuss in Höhe von 250.000 Euro eingesetzt hat und gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten Lisa Kapteinat mit uns das Baustellenfest feierte.

Thomas Mämecke

*Foto: privat*

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Anja Brendick, ich bin 43 Jahre alt und wohne gemeinsam mit meiner Familie in Datteln. Seit vier Jahren bin ich nun im ev. Kindergarten im Lutherhaus als Pluskita-Sozialarbeiterin tätig und freue mich sehr, seit dem 1. Juli die kommissarische Leitung der Einrichtung übernehmen zu dürfen.

In meiner bisherigen Tätigkeit als PlusKita-Sozialarbeiterin und Abwesenheitsvertretung konnte ich die Entwicklung unserer Kita bereits intensiv begleiten und Verantwortung übernehmen. Als Pluskita-Sozialarbeiterin unterstütze ich Kinder und Familien in ihren indi-

viduellen Lebenssituationen, berate bei Fragen des Alltags und vermittele bei Bedarf weiterführende Hilfsangebote. So werden Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder unserer Kita gefördert. Die PlusKita-Arbeit bleibt auch künftig ein wichtiger Bestandteil meiner Tätigkeit.

Im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen die Kinder. Es ist mir wichtig, ihnen mit Wertschätzung, Vertrauen und Aufmerksamkeit zu begegnen und ihnen einen Ort zu bieten, an dem sie sich sicher, geborgen und angenommen fühlen. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, seine Persönlichkeit zu entfalten, eigene Erfahrungen zu sammeln und in seiner Entwicklung begleitet zu werden.

Ebenso liegt mir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien am Herzen. Unterschiedliche Lebenssituationen, Fragen und Bedürfnisse wahrzunehmen und Familien verlässlich zu begleiten, verstehe ich als einen wichtigen Teil unserer Arbeit.

Darüber hinaus schätze ich die enge Zusammenarbeit mit unserem Team, dem Elternbeirat, unserem Träger, unserer Pfarrerin Frau Kuckshoff und unserer Gemeinde sehr.



Als ev. Kindertagesstätte sind wir Teil einer lebendigen Gemeinde. Christliche Werte wie Gemeinschaft, Respekt und Wertschätzung prägen unseren Alltag und bilden eine wichtige Grundlage für unser Miteinander. Ich freue mich darauf, diese Verbindung zwischen Kita und Gemeinde weiter zu gestalten und zu begleiten

Für das Vertrauen, was mir mit dieser Aufgabe entgegengebracht wird, bin ich sehr dankbar. Ich freue mich auf die kommende Zeit und auf viele bereichernde Begegnungen mit Kindern, Familien und Ihnen.

Herzliche Grüße

Anja Brendick

*Kommissarische Leitung des
Ev. Kindergartens im Lutherhaus*





Erinnern, verstehen, Verantwortung übernehmen



Grafik: Ansgar Schroer, KI-generiert

Was bedeutet die Geschichte des Nationalsozialismus für junge Menschen heute? Und welche Verantwortung erwächst daraus für unsere kirchliche Jugendarbeit?

Eine Gruppe Jugendlicher macht sich im Oktober auf den Weg zur Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-

Belsen. Bereits im Vorfeld setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit den Schicksalen von Kindern und Jugendlichen auseinander, die dort inhaftiert waren. Die Begegnung mit ihren Lebensgeschichten eröffnet einen persönlichen Zugang zur Geschichte und lädt dazu ein, über Fragen von Menschenwürde, Verantwortung und Zivilcourage nachzudenken.

Die gemeinsame Fahrt ist mehr als ein Besuch eines historischen Ortes. Sie bietet Raum für Gespräche darüber, wie Erinnerung unser Handeln heute prägen kann – und welche Werte unsere kirchliche Jugendarbeit ausmachen.

Ansgar Schröer

Gemeinsam Glauben entdecken - unser neues Konfi-Konzept



Die Lebenswelt junger Menschen verändert sich. Viele Jugendliche wachsen heute mit unterschiedlichen Erfahrungen auf und haben oft nur wenige Berührungspunkte mit Kirche. Gleichzeitig suchen sie nach Orientierung, Gemeinschaft und einem Ort, an dem sie ihre Fragen stellen dürfen. Darauf möchten wir als Gemeinde antworten.

Deshalb wird sich unsere Konfirmandenarbeit ab dem Jahrgang 2027/2028 grundlegend weiterentwickeln. Künftig verstehen wir die Konfirmandenzeit als festen Bestandteil unserer kirchlichen Jugendarbeit. Was bisher häufig nebeneinanderstand, wächst zusammen.

Die Konfirmation ist dabei nicht mehr das Ziel, sondern ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine lebendige Gemeinschaft des Glaubens. Jugendliche sollen Kirche nicht als verschiedene Angebote erleben, sondern als eine Gemeinschaft, in der sie willkommen sind, mitgestalten können und ihren Platz finden.

Ein besonderer Schwerpunkt des neuen Konzepts liegt auf Gemeinschaft und gelebtem Glauben. Neben der Vermittlung der Grundlagen des christlichen Glaubens werden erlebnisorientierte und praktische Elemente stärker in die Konfirmandenzeit einfließen. Projekte, Freizeiten, Aktionen und Gottesdienste schaffen Räume, in denen Glaube erfahrbar wird und Jugendliche miteinander ins Gespräch kommen können – über ihre Hoffnungen, Zweifel und Fragen.

Dabei spielen unsere jugendlichen Teamerinnen und Teamer eine zentrale Rolle. Sie begleiten die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf Augenhöhe, bringen ihre eigenen Erfahrungen ein und zeigen, dass Glaube im Alltag gelebt

werden kann. So entstehen Vertrauen, tragfähige Beziehungen und echte Gemeinschaft.

Auch nach der Konfirmation soll der Weg nicht enden. Wer möchte, kann sich weiterhin in der Jugendarbeit engagieren – als Teamerin oder Teamer, bei Freizeiten, Projekten oder Gottesdiensten. So wachsen junge Menschen Schritt für Schritt in Verantwortung hinein und gestalten das Gemeindeleben aktiv mit.

Unser neues Konfikonzept orientiert sich an einem biblischen Ver-

ständnis von Gemeinde: Wir sind ein Leib mit vielen Gliedern. Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit gehören zusammen und tragen gemeinsam dazu bei, dass junge Menschen den christlichen Glauben entdecken, erleben und mit Freude weitergeben können.

Wir freuen uns darauf, diesen neuen Weg gemeinsam mit den Jugendlichen, ihren Familien und der ganzen Gemeinde zu gehen.

Ansprechpartner ab dem Jahrgang 2027 ist Ansgar Schröder (Jugendreferent)



Am Ende jeder Jugendandacht sucht ihr irgendeinen Gegenstand aus - wir ma-

chen daraus eine Andacht. Klingt verrückt? Ist es (manchmal) auch.

Die nächsten DING-Andachten finden am 11. September und am 6. November, jeweils um 17:00 Uhr in der Lutherkirche statt.

Bruder der Schöpfung

Franz von Assisi war zu seiner Zeit, vor 800 Jahren im Mittelalter, ein besonderer Mensch: Er gab seinen Reichtum auf und lebte wie ein Bettler. Er half den Armen und predigte von Jesus. Franz sprach mit der Sonne und dem Wind, mit Pflanzen und Tieren. Er hielt die Menschen nicht für wichtiger als die Tiere.



Déjà-Vu

Auf das Thema der Kolumne kam ich, als ich mit meiner Familie im Kino saß und wir uns den Film „Ein Sommer in Italien – WM 1990“ angesehen haben. Urlaubten wir doch 1990 während der WM am wunderschönen Gardasee. Für ein Spiel der Vorrunde sind wir nach Mailand gefahren, kauften uns kurzfristig unsere

Eintrittskarten und schauten uns das Spiel gegen die Vereinigte Arabischen Emirate an. Während des Films hatten mein Mann und ich ein Déjà-Vu nach dem anderen, hatten Tränen in den Augen, und wir waren mit unseren Gedanken wieder in Italien, 1990, zur besagten WM. Sehr erwähnen möchte ich, dass das die erste Fußball-Weltmeisterschaft nach der Wiedervereinigung war und Spieler aus Ost und West gemeinsam für ein Ziel kämpften, was in diesem Film auch zur Sprache kam.

Sicherlich haben Sie es auch schon einmal erlebt und dachten: „Ach, das war doch schon mal, das habe ich schon einmal gesehen“. Mir passiert es zudem auch immer

wieder, wenn ich die Heimat, Gelisenkirchen, besuche. Ob es nun der alte Spielplatz ist oder die Glückaufkampfbahn, das Stadion meines Herzens. Ein Déjà-Vu bleibt bei diesen Anblicken bei mir nie aus, und überfordert mich so manches Mal auch emotional.



Diese Kolumne schreibe ich für Sie unter sommerlichen

Temperaturen, und wir wissen bereits, dass Deutschland nicht

Weltmeister wird und sich auch kein Déjà-Vu zum Erfolg von 2014 einstellen wird, und wenn Sie diese Zeilen lesen ist die WM fast in Vergessenheit geraten. Ich wünsche Ihnen nun einen wunderschönen und goldenen Herbst, vielleicht auch mit einigen Déjà-Vus.

Bleiben oder werden Sie gesund.

*Herzlichst
Ihre und Eure
Susanne Kindermann*

Frauenhilfe Nordwest

Treffen jeden zweiten Donnerstag, 14:30 Uhr
Etienne-Bach-Haus, Pevelingstr. 30

KONTAKT: Erika Weise ☎ 8918 und
Gabi Strauch ☎ 7 38 84 19



Herr, die Erde ist gesegnet von dem Wohltun deiner Hand.
Güte und Milde hat geregnet, dein Geschenk bedeckt das Land:
Auf den Hügeln, in den Gründen ist dein Segen ausgestreut;
unser Warten ist gekrönt, unser Herz hast du erfreut. (EG 512)

Wir laden herzlich ein:

- 3. Sept. Wir sind wieder da und feiern die Geburtstagskinder des ersten Halbjahres 2026. Danach berichtet Frau Anja Bludau von ihrer Arbeit in dem „Projekt Off-Road-Jugend in Arbeit“.
- 17. Sept. Ein Nachmittag mit Pfarrer Mämecke
- 1. Okt. Wir feiern das Erntedankfest.
- 15. Okt. Herbstfest! Es gibt wieder Pellkartoffeln und Heringsstipp.
- 29. Okt. Ronja Schäfer berichtet von ihrer Arbeit in der häuslichen Palliativpflege.
- 12. Nov. Ein Nachmittag mit Pfarrer Mämecke
- 26. Nov. Frau Mukkander Taskiran berichtet über ihre Arbeit als Übersetzerin für Asylbewerber.

Frauenhilfe Mitte

Treffen: jeden zweiten Donnerstag von 14:30 bis 16:30 Uhr
Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

KONTAKT: Karola Sperzel ☎ 6 12 82
und Renate Kempf ☎ 30 62 14



Nicht das Vielwissen sättigt die Seele,
sondern das Spüren und Verkosten der Dinge von innen her.

Ignatius von Loyola

Wir laden herzlich ein:

- 10. Sept. Austausch nach der Sommerpause
- 24. Sept. Wir haben den Jugendreferent zu Gast.
- 8. Okt. Pfrin. Kuckshoff gestaltet den Nachmittag.
- 22. Okt. Offener Nachmittag
- 5. Nov. Wir stimmen uns ein auf die stille Zeit.
- 19. Nov. Regina Böhlje gestaltet den Nachmittag

Schon mal vormerken: Ab Oktober liegen die Anmeldeflyer für das
Weihnachtsessen (17.12.) aus.

Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg.** »

JESAJA 2,4

Monatsspruch **NOVEMBER 2026**

Frauenhilfe Süd

Treffen: jeden zweiten Mittwoch von 15 bis 17 Uhr
Ev. Johanneswerk, Zechenstr. 6-8

KONTAKT: Ursula Kammel ☎ **6 48 45**



Wir laden herzlich ein:

- 9. Sept. Spielenachmittag
- 23. Sept. Frau Sonntag spricht
- 7. Okt. Urlaub (Frau Haugwitz)
- 21. Okt. Fischessen
- 4. Nov. Pfr. Mämecke
- 28. Nov. Basteln für Weihnachten
- 2. Dez. Weihnachtsfeier

Veranstaltungskalender

MITEINANDER - Ideen-Café für Aktive und Interessierte am Nachbarschaftsprojekt

Termin: 22. Sept. 17:00 Quartiershaus Süd

Kontakt: Britta Scheckenreuter ☎ 728061



Offenes Treffen ehemaliger Bergleute und Bergbaufreundinnen und -freunde“

Ort: Quartiershaus Süd, UG

Termin: 24. Sept. 18:00 Uhr / Kontakt: Bernd Murza

Treffpunkt „Kaffee-Zeit“

Ort: Quartiershaus Süd, 15:00 bis 17:30 Uhr mit Austausch von Zeitschriften

Termin: 4. Sept.

Feierabend-Radtour

wöchentlich donnerstags (noch bis Oktober) um 16:30 Uhr ab Quartiershaus Süd / Kontakt: Anne Reckers ☎ 0173-2841720

Gemeinsam gehen/laufen/walken zusammen in gemütlichem Tempo
wöchentlich mittwochs ab Versöhnungskirche um 9:00 Uhr

Handarbeitsgruppe Termine: mittwochs 14-täglich 16:00 bis 18:00 Uhr
Quartiershaus Süd, UG / Kontakt: Sylvia Krieger

☎ 0157-37412834

Gemeinsam gehen/laufen/walken in gemütlichem Tempo
mittwochs 9:00 Uhr ab Versöhnungskirche

Skatgruppe St. Marien montags 12:30 bis 17:00 Uhr Quartiershaus Süd,
UG / Kontakt: Ralph Caspary ☎ 0177-3355191

Doppelkopfrunde mittwochs 14-täglich 15:00 bis 18:00 Uhr
Quartiershaus Süd, UG Kontakt: Sylvia Krieger ☎ 0157-37412834

Sonntagswanderung ab 14:00 Uhr ab Wanderparkplatz Katenkreuz

Herbstwanderung: 10.11. um 14:30 Uhr ab Quartiershaus Süd

Quartiershaus Süd, Böckenheckstr. 3

ETIENNE-BACH-HAUS

Pevelingstraße 30

BIBELKREIS

In der Regel 14täglich mittwochs 18:00 Uhr
Termine: 2. + 16. Sept., 21. + 28. Okt.,
11. + 25. Nov.

Kontakt: Pfarrer Thomas Mämecke
☎ 2232

GLAUBENSKURS

Acht theologische Abende mit offenem
Gedankenaustausch

1x im Monat freitags 19:00 Uhr
Termine: 18. Sept., 16. Okt., 6. Nov.
Kontakt: Pfarrer Thomas Mämecke
☎ 2232

SENIOREN-SPIELETREFF

mittwochs in ungeraden, freitags in gera-
den Kalenderwochen 14:00 bis 16:30 Uhr-
Kontakt: Mechthild Kudla
☎ 02368 2529

KLÖNSTUNDE:

mittwochs 14täglich 14:00 Uhr
Termine: 2. + 16. + 30. Sept. /
14. + 28. Okt. / 11. + 25. Nov.
Kontakt: Bärbel Zeidler ☎ 5 68 65 19

MUTTER-KIND-GRUPPE**„KIRCHENMÄUSE“**

freitags 15:30 bis 17:00 Uhr
Kontakt: Britta Scheckenreuter
☎ 72 80 61

KLEINE KIRCHEN KÜCHE

montags 17:30 bis 19:00 Uhr

**ÖKUMENISCHES
BIBELFRÜHSTÜCK**

Jeden 1. Dienstag im Monat jeweils 9:30
bis 11:00 Uhr

Kontakt: Pfr. Thomas Mämecke
2232 / Pfr. Hans Overkämping em.
Termine: 1. Sept. / 6. Okt. / 3. Nov.

MARKTCAFÉ – OFFENER TREFF

mittwochs 8:30 bis 11:30 Uhr
(außer in den Ferien)
Begegnungen bei Kaffee und Brötchen

SENIORENBEIRAT

am 1. Mittwoch im Monat von 10:00 bis
11:30 Uhr

DIAKONIE

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von
8:30 bis 11:00 Uhr

BÜCHERSTUBE

mittwochs 8:30 bis 11:30 Uhr
Kontakt: Angelika Neef ☎ 6 10 56
Dora Gdulla

INTERNATIONALE KOCHGRUPPE

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
18:00 Uhr
Kontakt: Catrin Palte ☎ 02368 5 77 81

ÖKUMENISCHER BIBELKREIS

in Horneburg

1x monatlich

mittwochs 19:00 bis 21:30 Uhr

Termine werden jeweils abgesprochen

Kontakt: Lilo Schäfer ☎ 6 28 44

Gemeindebüro, Pevelingstraße 30

Sandra Augustin

Martina Benterbusch

☎ **2341**re-kg-datteln@ekvw.de**Pfarrer Thomas Mämecke**

Martin-Luther-Straße 12

☎ **2232**Thomas.Maemecke@ekvw.de**PfarrerIn Susanne Kuckshoff**

Pevelingstraße 26

☎ **5 67 51 77**Susanne.Kuckshoff@ekvw.de**Pfarrer i. R. Norbert Filthaus**

Seelsorgebezirk Horneburg

An der Kapelle 21

☎ **5 67 98 80****Kirchenmusik**

Irina Tseytlina

☎ **35 79 82**

(Lutherkirche, Seniorenheime u. Bläser)

Katharina Krimpmann ☎ **3 53 50**

(Seniorenheime)

Sung-Jin Suh ☎ **0173 2 93 47 12**

(Singkreis)

Thomas Roth ☎ **0176 23 30 40 37**

(GospelVESTcination)

www.kg-datteln.ekvw.deÖffnungszeiten Gemeindebüro:

Montag 9:00 bis 14:00 Uhr

Dienstag 9:00 bis 14:00 Uhr

Mittwoch 9:00 bis 14:00 Uhr

Donnerstag 9:00 bis 16:00 Uhr

Freitag geschlossen

LUTHERKIRCHE (LK)

Martin-Luther-Straße / Pevelingstraße

ETIENNE-BACH-HAUS

Pevelingstraße 30

Küsterin

Anja Kemper

☎ **56 89 76****Evangelische Jugend Datteln**

Pevelingstraße 30

Kontakt: Jugendreferent Ansgar Schröer

ansgar.schroeer@ekvw.deJugendbüro ☎ **54914****Kindergarten Hachhausen** ☎ **3 15 96**

Hachhausener Straße 87

Kindergarten im Lutherhaus ☎ **6 14 47**

Brückenstraße 8

Quartiershaus Süd

Böckenheckstr. 3

Britta Scheckenreuter ☎ **72 80 61****Diakonie** **Pevelingstraße 30**Ambulante Pflege ☎ **56 50 20****Frauenhaus**☎ **6 18 83****Castroper St. 10**Beratungsstelle für ☎ **3 62 19 13**
psychisch belastete Menschen**Türkenort 17**Café Hübsch ☎ **3 65 37 07**
(Sozialberatungsstelle) **0163 2449880**